Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 7 (1939)
Heft: 3

Artikel: Im Dunkel
Autor: Stangen, Eugen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560025

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn das polnische Strafgesetz in dieser Hinsicht dem kritisch-humanitären, dem sozial-freiheitlichen Ideal auch noch nicht vollkommen entspricht, so muß doch die scharfe Modernisierung, der außerordentliche Ruck nach vorwärts dankbar anerkannt werden. Diese Gesetzgebung sticht nicht nur von der entsprechenden deutschen und russischen sehr vorteilhaft ab, sondern sie kann im allgemeinen auch Staaten zum Vorbild dienen, die vor der Aufgabe stehen, ihren Völkern anstelle eines überkommenen und veralteten Strafgesetzes ein neues zu geben.

IM DUNKEL

von Eugen Stangen.

Und immer das gleiche, das gleiche Bild,
An das ich nachtheimlich denke:
Verloren im einsamen Heidegefild
Eine wilde verwahrloste Schenke.

Landsknechte um einen Tisch geschart,
Beim Kartenspiel und beim Becher,
Gestalten, verwegen und lebenshart,
Doch stille, lautlose Zecher.

Und einer saß einsam und sang ein Lied,
Ein Lied, so seltsam und leise,
Wie weinende Winde im welken Ried —
Eine alte tottraurige Weise!

Wir beide allein am vermorschten Zaun,
Im raunenden Lindendunkel,
Leuchtkäfer brannten durchs Abendgraun,
Ein irres ruhloses Gefunkel.

Die Nacht ging ihre verzauberte Bahn,
Das Lied verklang, wie ein Flehen....
Wir fühlten im Dunkel ein Wunder nahn,
Und im Dunkel, im Dunkel — verwehen!

Die alte Truhe

von Lucien Borgo.

Manchmal, wenn es ganz still ist um mich, wenn nur die Traulichkeit des Heims mich umgibt und alles Laute, Fröhliche und auch alles Schmerzliche untergeht, sich auflöst in einer beinahe wunschlosen Ausgeglichenheit, dann, nur dann öffne ich die